



# DorfZyt

Ihre Zeitung in Walperswil und Bühl

---

## Die Seele der Gärten

- unser Titelthema widmet sich den zartesten Insekten des Sommers.

Seite 4

## Die Zukunft Afrikas

sind wie überall die Kinder. Einblicke in einen gänzlich anderen Schulalltag.

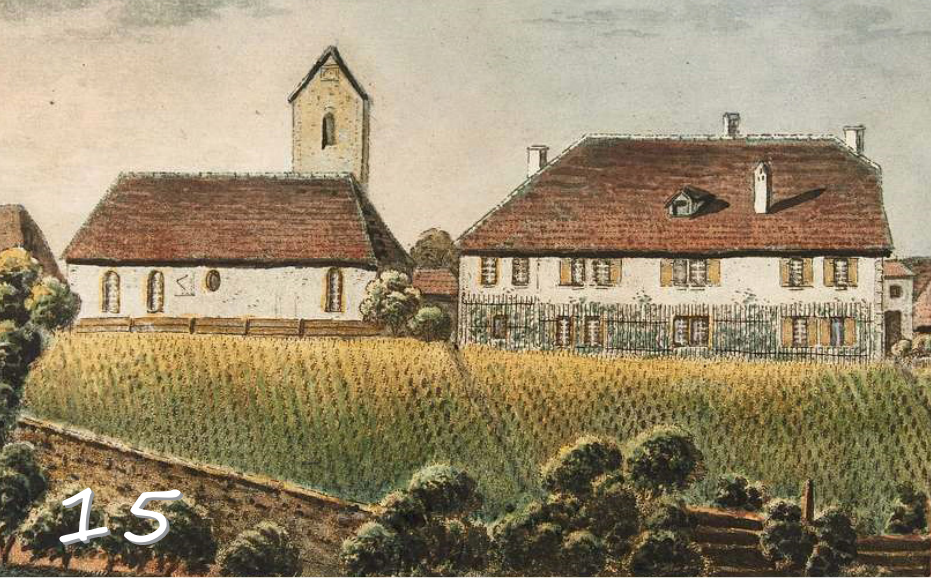
Seite 12

## Das pulsierende Musikleben

in Walperswil prägt das Vereinsleben schon seit mehr als 100 Jahren - eine unterhaltsame Chronik ist nun erschienen.

ab Seite 20





# Inhalt

## Titelthema

- 4 Schmetterlinge im Seeland

## Aus den Gemeinden

- 6 Neues aus dem Bauwesen
- 6 WETA-Bus
- 7 Aus der Gemeindeversammlung Walperswil
- 7 Richtig reagieren bei Herz-Kreislauf-Stillstand
- 8 Jugendfeuerwehr wirbt um Nachwuchs
- 8 Feuchttücher reinigen nicht das Abwasserrohr
- 9 Energieeffizienz im Haushalt
- 10 Abenteuerreise Gastfamilie

## Schulleben

- 11 Das neue Gesicht der Schulsozialarbeit
- 12 Trommelnde Kinder und laute Affen - Aus dem Schulalltag in Afrika

## Die Kirchgemeinde informiert

- 15 Von der Villa Walbert und ihren Bewohnern
- 16 Durch CNG-Biogas den Selbstversorgungsgrad für Mobilitätsenergie erhöhen
- 18 Regio Challenge

## Vereinsleben

- 19 Erfolgreiche Hürdenläuferin Valérie Guignard
- 20 Jetzt folgt der Feinschliff für Heiden
- 22 Ein Lager voller Musik
- 24 Mit der Musikgesellschaft in Erinnerungen schwelgen

## Kunst und Kultur

- 25 Hobby mit Leidenschaft und Nachhaltigkeit

## Aus Landwirtschaft und Gewerbe

- 26 Garage Walter Nikles AG

## Wissenswertes und Unterhaltsames

- 28 Unsere DorfZyt-Geschichte: Frühlingserwachen
- 30 Unser DorfZyt-Pflanzenportrait: Kalmus
- 31 Historisches: Geschichten erzählen aus vergangenen Zeiten
- 32 Das DorfZyt-Rezept: Apéro-Häppchen und Sommercocktail
- 34 Zu guter Letzt...

Titelfoto: Zitronenfalter (©Stiftung Pro Artenvielfalt)

# Natürliche Leichtigkeit

---

Liebe Leserinnen und Leser

Das Projekt «Wild und Schön – Gärten für Schmetterlinge Drei-Seen-Land» beschreibt Schmetterlinge als Symbole für Fröhlichkeit, Leichtigkeit und Sanftheit. Die alten Griechen brauchten für Schmetterling und Seele das gleiche Wort. Und ist es nicht wahr, dass ein Garten erst mit den Schmetterlingen beseelt ist?

Ein Stückchen dieser Seele möchten wir Ihnen mit unserer Schmetterlings-Sommerausgabe

nach Hause bringen. Interessante Informationen aus unserem Titelthema lassen Sie vielleicht den ein oder anderen Schmetterling aus einem anderen Blickwinkel betrachten.

Weitere Artikel unserer aktuellen Ausgabe lösen sicher nicht gleich die berühmten Schmetterlinge in Ihrem Bauch aus, aber vielleicht etwas Fröhlichkeit, beispielsweise beim Lesen der Kärtli, die von der Jugendmusik zu ihren Instrumenten gestaltet wurden.

Für etwas «Hüenerhut» sorgte bei mir hingegen der Bericht über die kenianischen Schulkinder, denen man schon mit kleinen Dingen viel Freude bereiten kann. Auch diese freuen sich sicher über jeden Schmetterling, welche dort zwar ganz anders aussehen, aber sich aufgrund einheimischer Pflanzen genauso einheimisch fühlen wie unsere Arten hier bei uns.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

Ihre Manja Zeigmeister  
im Namen der  
gesamten Redaktion



# Schmetterlinge im Seeland

*Das Zusammenspiel mit der Natur ist eine der wichtigsten Grundlagen für die Erhaltung einer nachhaltigen menschlichen Lebensgrundlage.  
Schmetterlinge sind Symbol und Bioindikatoren dafür.*

Die meisten Schmetterlinge und Raupen sind auf einheimische Pflanzen als Nahrungsgrundlage spezialisiert. Deshalb finden wir Schmetterlinge in Gärten, in denen einheimische Pflanzen zugelassen werden.

Die schönsten einheimischen Exemplare möchten wir Ihnen heute vorstellen. Wer Trockenrasen, eine Magerwiese oder einen Kräutersaum mit einheimischem Dost im Garten hat, darf sich

zudem auf Arten wie Bläulinge oder den Mauerfuchs freuen. Um ein grosses Aufkommen an Schmetterlingen im eigenen Garten zu fördern, sollte man ein paar wichtige Punkte nicht aus den Augen verlieren. Neben den einheimischen Pflanzen, die aufgrund der engen evolutionären Entwicklung überlebensnotwendig für unsere Schmetterlinge sind, sollte man dringend auf synthetische Schädlingsbekämpfung verzichten.

Durch Gartenstrukturen mit Totholzstücken und Steinhaufen werden Lebensräume und Mikroklimata geschaffen. Etwas wilde Schönheit im Garten bietet den Schmetterlingen notwendige Versteckmöglichkeiten. Dabei zählt jeder Quadratmeter. Auch das Balkonkästli und der Terrassenkübel sind wertvolle Lebensräume, wenn dort die richtigen Pflanzen zum Einsatz kommen.

*Für die Bereitstellung der interessanten Informationen und Fotos danken wir der Biologin Chantal Derungs Jakob vom Papiliorama in Kerzers.*



*Zitronenfalter*

Die Überwinterung des Zitronenfalters ist ein wahres Wunder. Der Falter kann an einer Pflanze sitzend unter

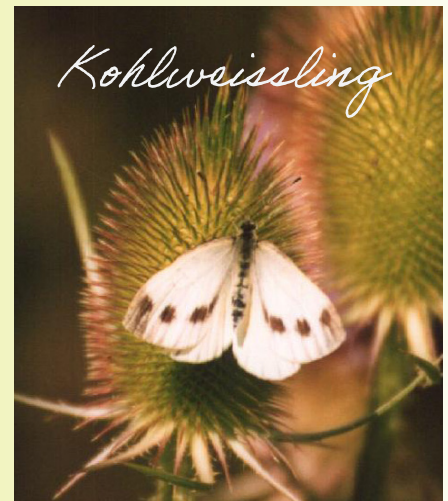
einer dicken Schneedecke ausharren, bis es wieder wärmer wird. Ermöglicht wird dies dank der Einlagerung von Zucker in seiner Hämolymphe (Insektenblut), was dazu führt, dass der Gefrierpunkt gesenkt wird. Entsprechend früh sind Zitronenfalter im Frühjahr unterwegs, manchmal sogar schon ab Februar. Die Raupe ernährt sich von Faulbaum und Kreuzdorn. Insbesondere ersterer eignet sich gut als Heckenpflanze im Garten.

Der Admiral ist ein Wanderfalter und hat ein riesiges Verbreitungsgebiet. Eine Unterart lebt in Nordamerika, währenddem die hier heimische Unterart von Afrika bis nach Skandinavien und von Grossbritannien bis nach Asien vorkommt. Die Tiere in unseren Breitengraden fliegen im Sommer bis nach Skandinavien und dann im Herbst wieder zurück. Im Herbst beobachtet man sie bei uns oft an faulendem Fallobst. Will man sie (und andere Tierarten) fördern, so sollte ein Teil des



*Admiral*

Fallobstes liegengelassen werden. Die Wanderungen des Admirals sind leider insgesamt aufgrund der Klimaerwärmung deutlich zurückgegangen.



*Kohlweissling*

Den Kleinen Kohlweissling trifft man in Gemüsegärten an, insbesondere wenn dort irgendeine Kohllart wächst. Kohlweisslinge gelten im Gemüsebau als Schädlinge, welche mit synthetischen Mitteln bekämpft werden. Leider trifft diese Chemiekeule nicht nur die Kohlweisslinge (welche als häufigste Schmetterlinge auch immer seltener werden), sondern auch andere Insekten und Gliederfüsser. In einem naturfreundlichen Garten, wo Schmetterlinge gefördert werden sollen, sind synthetische Mittel ein Tabu und sollten durch biologische Schädlingsbekämpfung ersetzt werden (falls überhaupt nötig).



*Schwabenschwanz*

Dieser relativ grosse und spektakuläre Schmetterling ist ein häufiger Gast in Gärten, insbesondere in Gemüsegärten. Schwabenschwänze schlüpfen ab Mai aus der Puppe und suchen dann zuerst einen Partner für die Paarung und die Weibchen später Eiablageplätze. In der Natur kommen verschiedene

Doldenblütler als Wirtspflanze für die Raupe in Frage. Im Garten trifft man die hübsche «Rüebli-raupe» eben oft auf Rüebli-kraut an, aber auch auf Fenchelkraut oder Dill. Die Raupen werden gerne parasitiert von sehr kleinen Schlupfwespen. Will man also den Lebenszyklus des Schwabenschwanz

beobachten, so empfiehlt sich eine Aufzucht in einem sehr feinmaschigen Netz (z.B. Aerarium). Es gibt meistens zwei Generationen pro Jahr, manchmal sogar drei. Der Schwabenschwanz überwintert als Puppe an einem geschützten Ort im Freien, beispielsweise in dichtem Gehölz.

Diese hübsche Art erkennt man am eindrucklichen Augenfleck auf dem Flügel. Dieser soll abschrecken und Feinde abhalten. Das Tagpfauenauge überwintert als Schmetterling in unbeheizten, offenen Kellerräumen oder Schuppen, in Baumhöhlen oder sogar

Erdlöchern. Die Raupe ernährt sich von Brennnesseln. Die Brennnessel ist überhaupt eine wahre Wunderpflanze für Schmetterlinge, wird sie doch von rund 30 verschiedenen Arten als Futterpflanze benutzt. Es wäre daher wichtig, Brennnesselbestände im Garten stehen zu lassen.



*Tagpfauenauge*

Der Kleine Fuchs ist am häufigsten in unseren Gärten



*Kleiner Fuchs*

anzutreffen. Er überwintert ebenfalls als Falter und ist daher auch schon früh im Jahr zu sehen, je nach Wetterlage ab Mitte März oder April. Die Raupen des Kleinen Fuchses ernähren sich ebenfalls von Brennnesseln. Diese Art kann mehr als vier Generationen pro Jahr bilden. Wie das Tagpfauenauge sieht man auch den Kleinen Fuchs gelegentlich an Schmetterlingsflieger

(Buddleya) Nektar saugen. Diese exotische Pflanze ist aber nicht wirklich dafür geeignet und kann den Nektar einheimischer Blütenpflanzen nicht ersetzen. Zudem gilt Buddleya als invasiver Neophyt und verdrängt in der Natur einheimische Pflanzenarten. Diese Art gehört also nicht in den schmetterlingsfreundlichen Garten.

# Neues aus dem Bauwesen

## Bewilligte Bauvorhaben in Walperswil



- Beerenland AG, Barbara Schwab Züger, Gimmizstrasse 2; Umbau Witterungsschutz Himbeeren und Erdbeeren in Intensivlandwirtschaftszone
- Christian Engler, Täuffelen; Sanierung des bestehenden Wohnteils, Einbau Wohnung, Abbruch und Neubau Anbau, Installation Wärmepumpe im Dorf 3
- Robert und Sandra Flückiger, Gässliweg 6; Ersatz Dachziegel und Fensterläden
- Gilbert und Nadja Fürer, Waldweg 17; Erstellen / erweitern Parkplatz; Einbau Dachfenster
- Hansjörg Glauser und Anita Gerber, Tannenweg 1; Erweiterung Autounterstand
- Dieter Schadegg, Aarbergstrasse 46; Aufstellen einer Lärm-Sichtschutzwand
- Andrea und Daniel Tanner, Tannenweg 2; Ersatz Ölheizung durch Luft-Wasser Wärmepumpe
- Roger und Barbara Müller, Aarbergstrasse 32; Neubau Carport und Unterstand
- Peter und Daniela Nenniger, Kerzers; Umbau Einfamilienhaus, Anbau Pergola, Neubau Parkplatz an der Eggenstrasse 36
- Bernhard Schlegel, Walperswil; Erstellen von Parkplätzen und erweitern der Besucherparkplätze an der Eggenstrasse 43
- Andreas Schwab, Aarbergstrasse 34; Abbruch Schopf und Neubau Autounterstand an der Aarbergstrasse 36a
- Z-part GmbH, Dominik Züger, Aarbergstrasse 42; Einbau Büro in bestehende Lagerhalle

## WETA-Bus

Er ist kaum mehr wegzudenken, der Bürgerbus WETA. Seit dem 12.12.2004 ist der Bus bereits im Einsatz und er wird geschätzt, nicht nur von älteren Menschen, sondern auch von Schülern, Gruppen, Schulklassen, Familien und Pendlern.

WETA heisst: Walperswil, Epsach, Täuffelen, Aarberg. Unser Bürgerbus wird von diesen vier Trärgemeinden unterstützt.

Damit wir auch zukünftig die geforderten Ziele erreichen können und der WETA-Bus weiterhin Personen transportieren kann, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen:

- Benutzen Sie wann immer möglich den Bus. Den Fahrplan können Sie auf der Gemeindeverwaltung beziehen oder im Internet unter [www.walperswil.ch](http://www.walperswil.ch) sowie unter [www.mylibero.ch](http://www.mylibero.ch) abrufen.
- Unterstützen Sie uns mit einem Gönnerbeitrag. Jede Spende ist für die Weiterführung des WETA-Busbetriebes sehr wichtig.

Für Ihre Unterstützung danken wir bestens und freuen uns auf weitere Jahre mit dem Bürgerbus WETA.



Unser neuer Fahrer Beat Jaberg übernimmt einen Tag in der Woche den Fahrdienst.

Konto-Nr. WETA-Bus:  
CH50 0900 0000 2500 6524 6, lautend auf Einwohnergemeinde Walperswil, mit dem Vermerk «Gönnerbeitrag WETA».

Sind Sie an einer Werbefläche auf dem WETA-Bus interessiert?

- Werbung auf dem WETA-Bus ist
- ausgezeichnete Imagewerbung;
  - immer präsent - von Aarberg bis Täuffelen;

- immer im Blickfeld der Region;
- preisgünstig im Vergleich zu anderen Werbeträgern;
- eine aktive Unterstützung und ein starkes Engagement für den ÖV.

Für weitere Auskünfte melden Sie sich bitte bei der Gemeindeverwaltung Walperswil.

# Aus der Gemeinde Walperswil

## Gemeindeversammlung vom 07. Juni 2022

Alle traktandierten Geschäfte wurden wie vom Gemeinderat beantragt angenommen bzw. beschlossen. An der Versammlung haben 111 stimmberechtigte Personen teilgenommen, was einem Anteil von 14.6 % ausmacht.

## eUmzug.ch

Seit dem 01. Juni haben Sie in Walperswil die Möglichkeit, ganz einfach online einen Umzug (Wegzug, Zuzug, Umzug) zu melden:

<https://www.eumzug.swiss/eumzugngx/global>

Den Link finden Sie auch auf unserer Homepage [www.walperswil.ch](http://www.walperswil.ch).

## Sommeröffnungszeiten

Die Gemeindeverwaltung Walperswil bleibt in der Woche 30 (vom 25.7. – 31.7.22) geschlossen. In dringenden Angelegenheiten wenden Sie sich an: Telefonnummer 077 435 88 38.

## Richtig reagieren bei Herz-Kreislauf-Stillstand



*In der letzten Ausgabe berichteten wir über die Defibrillatoren und ihre Standorte in unseren Gemeinden. Der Samariterverein wies uns darauf hin, dass der beste Defibrillator nichts nützt, wenn man die lebensnotwendige Herzmassage davor nicht anwendet. Deshalb wurden hier für Sie die wichtigsten Informationen zusammengestellt.*

60 Prozent der Patienten, die mit Herzschlag ins Krankenhaus eingeliefert werden, versterben spätestens dort, weil das Gehirn nicht ausreichend mit Sauerstoff versorgt wurde. Die richtige Reaktion kann das verhindern.

### Wie sehen die Symptome aus?

- Der Patient fällt um oder sinkt im Stuhl zusammen.
- Keine Reaktion auf lautes Ansprechen und Schütteln
- Keine/abnormale Atmung

### Wie reagieren und helfen Sie richtig?

- Rufen Sie laut um Hilfe.
- Alarmieren Sie sofort den Notruf 144, im Ausland die örtliche Notrufnummer.
- Beginnen Sie unverzüglich mit der Herzdruckmassage. (Der Notruf 144 kann Sie anleiten und bleibt mit Ihnen in Kontakt, bis die professionellen Helfer eintreffen.)
- Druckpunkt für die Herzdruckmassage: Brustkorbmitte – untere Brustbeinhälfte – 5-6 cm tief eindrücken – 100-120 mal pro Minute.

- Lassen Sie einen automatischen externen Defibrillator holen (Defi oder AED). Die Standorte finden Sie unter Defikarte.ch oder laden Sie die App auf Ihr Smartphone.
- Schalten Sie den Defibrillator ein und befolgen Sie die Anweisungen.



**Atmung prüfen**  
Atemwege frei machen,  
Kopf nach hinten neigen,  
Kinn anheben



**Bewusstsein prüfen**  
laut ansprechen,  
anfassen, rütteln



**Atmung prüfen**  
Atemwege frei machen,  
Kopf nach hinten neigen,  
Kinn anheben



**30x Herzdruckmassage**  
pro Minute 100–120x drücken,  
Hände in Brustmitte,  
Drucktiefe 5–6 cm  
**2x beatmen**  
1 Sek. Luft in Mund oder  
Nase einblasen



**Defibrillator einsetzen**  
oder Herzdruckmassage  
fortsetzen bis Hilfe  
kommt

# Jugendfeuerwehr wirbt um Nachwuchs

Mit spritzigen Flugblättern sucht die Regiofeuerwehr Aarberg Nachwuchs für die Jugendfeuerwehr.

In der Jugendfeuerwehr Bern werden jährlich rund einhundert Jugendliche zu Feuerwehrmännern und Feuerwehrfrauen ausgebildet.

Dabei wird nicht nur für Nachwuchs in den Regionalfeuerwehren gesorgt, sondern auch Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren die Möglichkeit gegeben, sich mit einer spannenden Freizeitbeschäftigung sinnvoll zu engagieren. Neben dem gesellschaftlichen Engagement, Menschen

und Tieren in Not zu helfen, Häuser und die Umwelt zu schützen, wird auch die körperliche sowie die mentale Gesundheit der Jugendlichen gestärkt.

Alle offiziellen Informationen, ergänzt mit einem Film, findet man in den Geschäftsstellen der Regiofeuerwehr.

Fragen können jederzeit an [geschaeftsstelle@regio-feuerwehr-aarberg.ch](mailto:geschaeftsstelle@regio-feuerwehr-aarberg.ch) oder Tel 079 679 54 66 gerichtet werden.



# Feuchttücher reinigen leider nicht das Abwasserrohr!

Feuchttücher und feuchtes Toilettenpapier gehören in den Restmüll. Auch wenn viele Hersteller über ihr Produkt sagen, es löse sich im Wasser auf, sorgen Feuchttücher in Kläranlagen regelmäßig für Probleme.

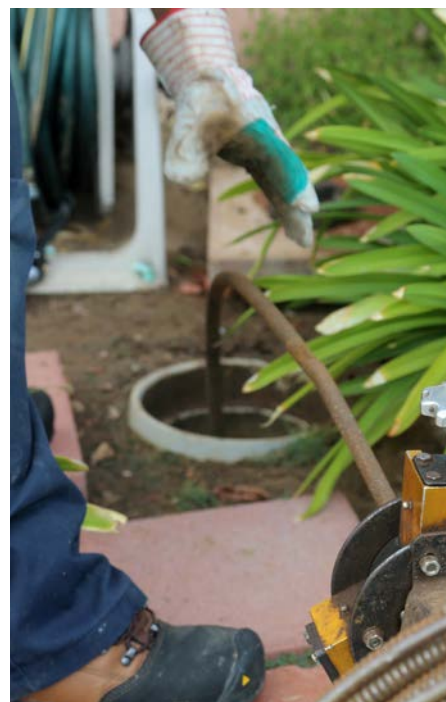
Der Vliesstoff, aus dem feuchtes Toilettenpapier besteht, löst sich schlecht auf. So kann es auch bei Ihnen zu Hause unter Umständen zu einer verstopften Toilette kommen, wenn Sie die Tücher hinunterspülen.

Die Verpackungen vieler Produkte sagen aus, dass das feuchte Toilettenpapier spülbar ist. Doch in Kläranlagen treten immer wieder ineinander verknottete Feuchttücher auf, die dann mit viel Aufwand entfernt werden müssen.

Deshalb sollten Sie feuchtes Toilettenpapier im Restmüll entsorgen. Sie riskieren dann nicht, dass Ihre

Toilette verstopft. Ein handelsüblicher Kosmetikeimer im Badezimmer kann für die Entsorgung des feuchten Toilettenpapiers genutzt werden.

Ebenfalls nicht in die Toilette gehören sämtliche andere Hygieneartikel, Medikamente, Farben und Chemikalien sowie Speisereste.







# Energieeffizienz im Haushalt

*Ein typischer Schweizer Zwei-Personen-Haushalt in einem Mehrfamilienhaus verbraucht jährlich rund 2'200 kWh Strom.*

Falls Sie mehr Strom verbrauchen, kann es daran liegen, dass pro Wohnung das Warmwasser mit einem Elektroboiler erwärmt wird. Oder Sie benutzen beispielsweise einen Luftbefeuchter, haben ein Aquarium oder ein Wasserbett oder die Haushaltgeräte sind nicht effizient. Es kann aber auch andere Gründe (zum Beispiel das Benutzerverhalten) für einen Mehrverbrauch des Stroms geben. In Einfamilienhäusern ist der Verbrauch bei gleicher Anzahl Personen im Haushalt etwas höher – wie die folgende Grafik zeigt.

Auch hier ist der allfällige Stromverbrauch für die Wassererwärmung (mit Wärmepumpen- oder Elektroboiler) und für die Heizung (Wärmepumpe; Elektroheizung) nicht integriert.

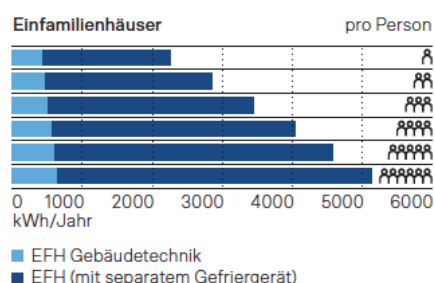
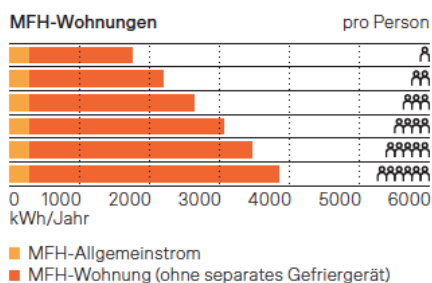
Die neu gestaltete Broschüre „Energieeffizienz im Haushalt“ von EnergieSchweiz zeigt Ihnen, woran Sie ein effizientes Gerät im Laden erkennen, wie Sie Ihre Geräte noch effizienter nutzen und sie nachhaltig reparieren oder entsorgen können.

In dieser Broschüre steht neben den meisten Artikeln ein QR-Code. Sie

können ihn mit Ihrer Handy-Kamera scannen und erhalten dadurch viele weitere themenspezifische Informationen und Tipps zum Einkauf, zur Nutzung, zum Reparieren und Recyceln Ihrer Haushaltsgeräte.

Auskunft zu allen Energiethemen, die hier vorgestellte Broschüre und zum Beispiel auch eine persönliche Energieberatung bei Ihnen zuhause erhalten Sie von Kurt Marti von der Energieberatung Seeland (Telefon 032 322 23 53).

Aktuelle Informationen finden Sie auf [www.energieberatung-seeland.ch](http://www.energieberatung-seeland.ch). Die Broschüren können auch bei der Gemeindeverwaltung in Walperswil bezogen werden.



# Möchten Sie sich auf interkulturelle Abenteuerreise begeben?

*Als Gastfamilie haben Sie einen prägenden Einfluss auf das Leben eines anderen Menschen, weit über die Dauer des Aufenthalts hinaus. Und umgekehrt! Sie werden ebenso viel von Ihrem Gastkind lernen wie es von Ihnen, und Sie werden Ihren eigenen Horizont erweitern.*

---

Jährlich kommen rund 65 Austauschschülerinnen und -schüler aus aller Welt in die Schweiz. Sie sind zwischen 15 und 18 Jahre alt und wollen während einem Jahr die Schweiz und seine Menschen, Sprache und Kultur kennenlernen. Sie gehen hier zur Schule und leben in einer Gastfamilie.

Neugierde, Geduld und eine Prise Humor sind gute Voraussetzungen, um Gastfamilie zu werden. Ob mit Kindern oder ohne, mit mehreren Generationen unter einem Dach oder nur zu zweit – Sie sind herzlich eingeladen, Gastfamilie zu werden! Was zählt, ist Ihre Bereitschaft, einen Austauschschüler oder eine Austauschschülerin als neues Mitglied in Ihre Familie aufzunehmen. Ein Spezialprogramm für Ihr Gastkind ist nicht nötig – Ihr gewöhnliches Leben ist in seinen Augen bereits aussergewöhnlich!

Die veranstaltende Organisation YFU fördert interkulturelles Verständnis, gegenseitigen Respekt und gesellschaftliche Verantwortung durch bildungsorientierten Austausch für Jugendliche, Familien, Schulen und deren gemeinsames Umfeld.

Als Organisation begleiten sie den gesamten Prozess des interkulturellen Lernens, gestützt auf jahrzehntelange Erfahrung.

Aus dieser Haltung heraus arbeitet YFU auch nicht gewinnorientiert. Sie wollen vielmehr vielen jungen Menschen die einzigartige Erfahrung eines interkulturellen Austausches ermöglichen.

**Was erwartet man von einer Gastfamilie?**

Offenheit und menschliche Wärme sind die Hauptanforderungen. Dazu kommen

Verpflegung und ein Bett, jedoch nicht unbedingt ein eigenes Zimmer.

**Wie profitiert man als Familie vom Gastfamilienprogramm?**

Als Gastfamilie lassen Sie sich auf eine einmalige Erfahrung ein. Sie lernen aus erster Hand die Kultur, Geschichte, Sprache und Lebensgewohnheiten eines fremden Landes kennen. Gegenseitiges Verständnis jenseits geografischer und kultureller Grenzen entsteht. Das Zusammenleben mit einem Menschen aus einer anderen Kultur ist eine Erfahrung, die ihr Leben als Familie bereichern wird.

Nähere Information erhalten Sie bei YFU Schweiz in Bern, Tel. 031 30530601, unter [info@yfu.ch](mailto:info@yfu.ch) oder im Internet auf [www.yfu.ch](http://www.yfu.ch).





## Das neue Gesicht der Schulsozialarbeit

*Am Schulhaus Walperswil-Bühl wird es einen Wechsel in der Betreuung der Schulsozialarbeit geben. Martin Blau übergibt das Zepter an Melanie Chervet.*

---

Ich freue mich sehr, als Nachfolgerin von Martin Blau das Mandat der Schulsozialarbeit in Walperswil-Bühl übernehmen zu dürfen. Gerne stelle ich mich und die Schulsozialarbeit kurz vor.

Nach einigen Jahren Berufserfahrung als Kauffrau entschied ich mich für das Studium in Sozialer Arbeit. Dieses habe ich in Olten an der Fachhochschule absolviert. Nun arbeite ich seit etwas mehr als drei Jahren bei der Kinder- und Jugendfachstelle Lyss und Umgebung. Bisher war ich in den Schulen in Lyss unterwegs und freue mich jetzt auf neue Herausforderungen sowie Chancen im Schulhaus Walperswil-Bühl.

Ich bin als Ansprechperson für die Kinder, Jugendlichen sowie Lehrpersonen wöchentlich im Schulhaus vor Ort.

Als Schulsozialarbeiterin berate ich Kinder und Jugendliche in verschiedenen Lebenslagen zu unterschiedlichen Themen wie beispielsweise Konflikte, Medien,

Sexualität, etc. Des Weiteren arbeite ich gelegentlich mit ganzen Klassen, dies im Rahmen von präventiven Workshops wie zum Beispiel Medienkompetenz oder zum Thema Liebe und Freundschaft. Ausserdem bin ich Ansprechperson für Interventionen bei herausfordernden Klassendynamiken oder Ausschluss-thematiken. Um in all diesen Bereichen Erfolge erzielen zu können, bin ich auf die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen, der Schulleitung aber auch den Erziehungsberechtigten angewiesen. Es ist mir wichtig, verschiedene Perspektiven zusammenzubringen und gemeinsam Lösungen zu finden, um Kinder und Jugendliche bestmöglich unterstützen zu können.

Nun noch einige Worte zu mir als Person. Gerne verbringe ich meine freie Zeit in den Bergen – entweder mit «Chlätterfinkä» am Felsen oder mit «Picku u Stigisä» auf dem Gletscher. Ausserdem tanze ich gerne und bin eine «Pflanzliebhaberin». Meine Kreativität lebe ich gerne in Arbeiten mit Holz oder

einfach sonst beim «Bastlä u Wärke» aus.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den Kindern und Jugendlichen, allen Beteiligten der Schule Walperswil-Bühl sowie den Erziehungsberechtigten. Bei Fragen oder Anliegen bin ich per Mail ([melanie.chervet@lyss.ch](mailto:melanie.chervet@lyss.ch)) oder Telefon (079 175 60 01) erreichbar. Ich wünsche allen Lesenden «ä gueti Summerzyt».

*Melanie Chervet*

# Trommelnde Kinder und laute Affen – Aus dem Schulalltag in Afrika

*In unserer Winterausgabe erfuhren wir von der Lehrerin Severina Krencker in einem Interview über ihren geplanten Einsatz an einer Schule in Kenia. Inzwischen ist sie zurückgekehrt und konnte ihren Schülern in Walperswil ganz viele Geschichten aus einem gänzlich anderen Schulalltag erzählen. Die DorfZyt-Redaktion freut sich, Sie an diesen spannenden Erfahrungen teilhaben zu lassen.*

«Jambo, Jambo Bwana...» mit diesem Lied wurde ich am ersten Schultag von der 5. Klasse begrüßt. Es ist ein kenianisches Lied und bedeutet, dass Kenianer Gäste willkommen heißen und dass man sich um nichts sorgen muss: «Hakuna Matata». Und genau so habe ich mich gefühlt. Als ich in der Schule herumgeführt wurde und in jede Klasse Einblick erhalten durfte, kamen die Jüngsten hergerannt und haben mich umarmt und direkt mit mir Kontakt aufgenommen.

Während meiner Zeit dort war ich vor allem in der 3. Klasse. Ich habe

mit den schwächeren Schülern gearbeitet, Französisch unterrichtet, den Gestaltungsunterricht geplant und durchgeführt. Dies war eine Herausforderung, da kaum Material vorhanden war. Die Schüler hatten weder Scheren noch Leimstifte. Ich sollte ein Windrad aus Papier basteln. Es dauerte eine Weile bis 40 Schüler mit nur 10 vorhandenen Scheren die Linien geschnitten hatten. Anschliessend mussten wir Stäbe auftreiben, um die Windräder zu befestigen. Kurzerhand gingen wir nach draussen und haben ein paar Äste abgebrochen. Als die Windräder fertig waren, war die Freude riesig. Es hat

mich fasziniert, dass die Kinder an so etwas Kleinem so viel Spass haben. Es war schön zu sehen, wie einfach es war, diese Kinder zu begeistern.

Es kam immer wieder vor, dass der Unterricht kurz unterbrochen wurde: durch ein Rumpeln, weil Affen über das Wellblechdach rannten oder durch Schlangen, die uns während dem Sportunterricht draussen erschreckten. Mit den schwächeren Schülern war ich oft im Aussenunterricht. Immer wieder kam es vor, dass ich vor einer Eidechse oder anderen Tieren erschreckte, was die Kinder sehr amüsant fanden. Sie konnten



Severina Krencker inmitten ihrer kenianischen Schulkinder



*Aufmerksam verfolgen die Kinder den Unterricht der Schweizer Lehrerin*

sich nicht vorstellen, dass bei uns keine Affen herumlaufen, oder dass man sich bei uns unter einem Baum nicht vor herunterfallenden Schlangen fürchten muss.

Auffallend war, dass die Kinder sehr gerne herumtrommelten oder sangen. Mussten sie kurz warten, fingen einige an, mit ihren Bleistiften einen Rhythmus auf den Tischen zu schlagen. Hatten die Kleinsten Pause, hörte man, wie sie mit Ästen oder Schaufelchen auf den Plastiktonnen herumtrommelten, dabei tanzte häufig ein Kind daneben. Im Musikunterricht meldeten sich die Kinder freiwillig, etwas vorzusingen. Ich traute meinen Augen kaum, als die Lehrperson fragte, wer etwas vorsingen oder tanzen möchte und zahlreiche Hände (ja auch von den Jungs) nach oben schossen. In der Gruppe oder allein kamen die Kinder dann nach vorne und haben Lieder gesungen oder einen Gruppentanz präsentiert. Ich habe ihnen ebenfalls ein Lied gelernt, dass ich mit meiner Klasse in Walperswil oft singe. Ich war beeindruckt, wie schnell sie dieses Lied lernten, obwohl sie gar kein Deutsch verstehen.

In den Pausen mussten die Kinder kreativ sein. Es gab keine Spielgeräte ausser einem Ball, einem Volleyballnetz und ein paar Autoreifen, die als Torabgrenzung oder Trampoline dienten. Ich war überrascht, als ich plötzlich sah, wie ein Mädchen ihren Socken auszog, ihn mit Sand füllte und dann mit dem Rest einen Knoten machte, sodass ein Ball entstand. Andere Kinder haben in den Sand eine Art Mühlespiel gezeichnet, Steine gesucht und gemeinsam gespielt.

Die Schule hat ca. 400 Schülerinnen und Schüler von der Spielgruppe bis in die 8. Klasse. In einem Klassenzimmer werden bis zu 40 Kinder unterrichtet. Alle tragen eine Uniform. Der Schultag geht von 06.30 bis 16.00 Uhr - dies jeden Tag, ab der 4. Klasse sogar am Samstag. Für die Schüler ist das jedoch kein Problem, sie gehen sehr gerne zur Schule. Dort haben sie zweimal eine feste Mahlzeit, Zeit, mit anderen zu spielen und können etwas lernen, was sie sehr schätzen. Zu Hause müssen sie oft für ihre Eltern arbeiten.



*Bei den kenianischen Schülerinnen und Schülern war die Freude riesig über die selbstgebastelten Windräder aus einfachen Materialien.*

Im Unterricht und in den Pausen wird Englisch gesprochen, Suaheli, ihre zweite Landesprache, dürfen sie nur am Freitag untereinander sprechen. Rutschte einem Kind trotzdem einmal ein Wort auf Suaheli heraus, wurde es bestraft. Es musste einen Reissack anziehen, was den Kindern sehr peinlich war. Es herrschten allgemein etwas andere Regeln als bei uns: wenn sie das Schulzimmer verlassen oder betreten wollten, mussten sie bei der Lehrperson um Erlaubnis fragen. Im Gang mussten die Kinder alle in einer Reihe mit den Händen auf dem Rücken verschränkt zum Pausenhof laufen. War die Pause vorbei, mussten sie



sich in der Klasse an einem Treffpunkt aufstellen und dann auf ein Zeichen des Lehrers in Einerkolonne ohne zu sprechen ins Klassenzimmer laufen.

Ich hatte immer am Wochenende und am Mittwoch frei. Wir konnten daher einige Ausflüge unternehmen, eine Safari machen und, wenn es Wind hatte, sogar Kitesurfen gehen. In die Schule und zurück zu unserer Wohnung wurde ich mit einem Motorrad oder Tuktuk (das ist eine Art dreirädriges Motorrad

mit Dach) gefahren. Eindrücklich war jeweils, wie die Schüler von ihren Eltern abgeholt wurden. Zum Teil sassen bis zu vier Kinder auf einem Motorrad, natürlich ohne Helm.

Der Aufenthalt hat mir sehr gut gefallen. Ich habe schätzen gelernt, was ich an unserer Schule in Walperswil alles zur Verfügung habe, um guten Unterricht zu ermöglichen. Mir wurde auch bewusst, wie wenig man braucht, um glücklich zu sein. Ich bin sehr glücklich über diese Erfahrung und kann mir gut vorstellen, in der Zukunft noch einmal diese Schule zu besuchen.

*Severina Krencker*





Walperswiler Kirchgelände mit Reben

An der Fassade des Pfarrhauses zur Pfarrhofseite hin befinden sich zwei Jahreszahlen. Unter der Laube gibt eine Wandtafel darüber Auskunft, dass das Gebäude 1964/65 restauriert wurde und unter dem Schutz des Bundes steht, also Kulturgut von nationaler Bedeutung ist. Und im Rundturm ist über einem Fenster die Jahreszahl 1659 eingraviert; das Jahr, in welchem sowohl Rundturm als auch «eckiger Turm» zur Linken angebaut wurden. Dass auch der rechte Gebäudeteil nachträglich angebaut wurde, ist gut ersichtlich. Die nachträgliche Erweiterung des linken Gebäudeteils kann man nicht erkennen. Für den Anbau links nennt die «Walperswiler Geschichte» von Fritz Allimann-Laubscher das Jahr 1622, für den Ausbau rechts das Jahr 1582. Der mittlere Kern des Gebäudes ist vor 1500 errichtet worden. Man geht davon aus, dass dieser aus Überresten einer vor ca. 1200 Jahren errichteten Ritterburg besteht, der Villa Walbert (eine Schenkungsurkunde aus dem Jahr 888 erwähnt den Namen «Vabrevilla»). Im Laufe der Zeit starb das Rittergeschlecht Walbert aus. So kam das Gelände mit Kirche und Burg schliesslich im Jahre 1309 unter die Herrschaft des damaligen Klosters St. Johannsen, welches (Hilfs-) Priester einsetzte. So wurde die Burg zum Pfarrhaus. Carl Friedr. Ludwig Lohner listet 1867 im Buch «Die reformierten

## Von der Villa Walbert und ihren Bewohnern

### *Geschichten aus dem Pfarrhaus in Walperswil*

Kirchen und ihre Vorsteher ...» ab dem Jahr 1239 die (Hilfs-)Priester und ab der Reformation 1527 die Pfarrpersonen auf, welche in Walperswyl wohnten.

Viele Menschen haben also in der ehemaligen Villa Walbert, die mit der Zeit zum Pfarrhaus wurde, gelebt. Viel wissen wir nicht über sie, aber einige Episoden sind es wert, erzählt zu werden.

Da ist zum Beispiel Heinrich Batschelet von Müntschemier, einer der letzten katholischen Priester in Walperswil, der hier von 1507 bis 1519 amtierte. Er führte offenbar ein ausschweifendes Leben und hielt sich eine Konkubine, die ihm drei Söhne gebar. Von einem dieser drei stammen die Hermriger Batschelet ab. Bald nach seinem Amtsantritt holte er zwei Neffen nach Walperswyl und vermittelte ihnen Bauernhöfe. Die heute noch vorhandenen Walperswiler Batschelet stammen alle von einem dieser Neffen, Hans Batschelet, ab.

Der erste reformierte Pfarrer war Johann Bärtschi im Jahr 1527. Ihn wollte die

Walperswyler Bevölkerung allerdings nicht annehmen, und so musste der Landvogt nachhelfen. Offensichtlich half das, denn Bärtschi war hier bis zum Jahr 1549 Pfarrer.

Im Jahr 1554 musste der Landvogt wieder schlichten, nachdem die Bevölkerung sich beschwert hatte, Pfarrer Thomann Trubmann greife sie in ihrer Ehre an. Zwei Jahre später verliess Trubmann das Dorf.

In der Zeit von 1564 bis 1820 erlebte Walperswyl dann 19 Pfarrer, von denen 17 bis zu ihrem Lebensende hier amtierten. Der erste dieser «Walperswyler Pfarrer auf Lebenszeit» war David Breit, der es auf 47 Dienstjahre brachte und damit den Rekord aller Pfarrpersonen hält. Nach 1820 hat dann niemand mehr das Lebensende im Pfarramt erlebt.

Von einem Lebensende wissen wir, dass es tragisch verlief. Abraham Scheurmeister, Pfarrer in Ausbildung, ist im Jahr 1727 «vom Dampf des neuen Weines erstickt», wurde also klassisches

Opfer eines Gargasunfalls.

Einer der Pfarrer, Samuel Rodt, «lebt» weiterhin im Pfarrhaus, obwohl er längst gestorben ist. Sein im Jahr 1705 angefertigtes Wappen ziert das linke Zimmer im oberen Stock (s. Bild).



Wappen von Samuel Rodt

Hat Walperswil bekannte Pfarrpersonen beherbergt? Von 1930 bis 1933 amtierte hier Fritz Buri, der später Professor in Bern und Basel war und theologische

Auseinandersetzungen mit Karl Barth führte. Und, ach ja, es dauerte bis zum Jahr 1984, als mit Regula Wloemer die erste Pfarrerin in die ehemalige «Villa Walbert» einzog.

Nichts ist von all den anderen Bewohnern der «Villa Walbert» bekannt, Pfarrfrauen, Pfarrerskinder und Bedienstete. Die Villa beherbergt auch flüchtige und fliegende Bewohner. Schleiereulen haben schon unter dem Dach genistet, und Turmfalken tun dies nach wie vor jedes Jahr (s. Bild).

Pfarrer Ueli Bukies



## Durch CNG-Biogas den Selbstversorgungsgrad für Mobilitätsenergie erhöhen

Gesamtschweizerisch werden Lösungen gesucht, zukünftige Engpässe in der Stromversorgung zu vermeiden. Gleichzeitig wird das «Umsteigen auf

Elektro-Fahrzeuge» propagiert. Dabei werden vor allem energieintensive Benzin-SUV durch Elektro-SUV ersetzt. Kann so der Atom-Ausstieg gelingen?

Gibt es Alternativen?  
Ein Erfahrungsbericht.

Seit einigen Jahren fahren meine Frau und ich einen Fiat Panda, dessen Motor sowohl mit Methan (CNG) als auch mit Benzin läuft. Die CNG-Fahrzeuge werden als umweltfreundlich angepriesen, da sie etwas weniger CO<sub>2</sub> ausstossen als die «Benziner». Allerdings ist auch Erdgas ein fossiler Energieträger; so müsste man Erdgas-Fahrzeuge eigentlich als «weniger umweltschädlich» bezeichnen. Immerhin haben die Gasunternehmen inzwischen den Anteil an Biogas von 20% auf 40% erhöht, und an einigen Tankstellen besteht sogar die Möglichkeit, 100% Biogas zu tanken, zum Beispiel beim «Landi Top Shop» in Thun. Dort decken wir auf dem Weg ins Wallis regelmässig unseren Energiebedarf: einerseits mit einer Schachtel Schoko-King der Heimberger Chocolat





Ammann, andererseits mit Biogas, welches aus dem Klärschlamm der ARA Thun gewonnen wird. Der Preis von 1,90 SFr. für ein Kilo 100% einheimisches Biogas entspricht umgerechnet 1,30 SFr. pro Liter Benzin. Biogas tanken ist vergleichsweise günstig, klimaneutral und unterstützt die Bemühungen von regionalen Behörden und Unternehmen, den Energie-Selbstversorgungsgrad im Bereich Mobilität zu erhöhen.

Eine interessante Anlaufstelle auf dem Weg in den Süden ist die unabhängige Biogas-Tankstelle in Frutigten. Hier gibt es keine Schoko-King, sondern «nur» 100% Biogas von der Biogasanlage Frutigland. Dort werden die Klärschlämme der ARA Frutigten und Kandersteg, die Fischfilterschlämme aus dem Tropenhaus Frutigten und der Fischzucht Blausee sowie Lebensmittelabfälle aus Gastrobetrieben und Altersheimen der Region zu Biogas vergärt. Das entstehende Gas wird teilweise zu Methan-Treibstoff (CNG) aufbereitet.

Durch zwei integrierte Blockheizkraftwerke werden aber auch Wärme und Strom erzeugt. Die Tankstelle liefert zur

Zeit so viel Biogas, dass damit jährlich etwa 320.000 Kilometer zurückgelegt werden können. Das reicht für 50 PKWs mit jeweils 6500 Kilometer.

Kürzlich war in der Bauernzeitung zu lesen, dass die beiden Initianten von Biogas Frutigland im Jahr 2020 den Berner Förderpreis für erneuerbare Energie erhalten haben und nun zusätzlich den Innovationspreis Berner Oberland. Die den Preis verleihende Jury schreibt dazu, dass sich ein solches Projekt mit entsprechender Initiative auch an anderen Orten realisieren lasse. Gemäss Niklas Hari, einem der beiden Initianten, werden 95% des Hofdüngers bis heute noch nicht vergärt und energetisch genutzt. Durch die Vergärung allen inländischen Hofdüngers könnte die 2,5-fache Leistung des AKW Gösgen erzielt werden. Neue Fördermassnahmen und Gesetzesänderungen seien in den letzten Monaten vom Parlament verabschiedet worden, um den Erhalt und Zubau von Biomasseanlagen speziell in der Landwirtschaft in der Schweiz zu fördern und langfristig zu sichern.

Lange Zeit war es einfacher, sich auf

importiertes Erdgas zu verlassen. Eine ökologische und auch geopolitische Alternative drängt sich verstärkt auf. Mehr einheimisches Biogas erhöht den Selbstversorgungsgrad für Mobilitäts-Energie. Etliche unserer Fahrzeuge rollen dann noch (und je weniger SUV, desto länger), wenn die Erdöl- und Erdgasleitungen zugedreht werden oder sich die Kosten dafür in Richtung des Unerschwinglichen entwickeln. Zuverlässige CNG-Fahrzeuge sind in der Schweiz problemlos erhältlich und sind Teil der Lösung, Stromengpässe zu verhindern.

Produktionsanlagen für Biogas gibt es bereits im Seeland (Axpo KompoGas). Wenn die für die Verleihung des Oberländer Innovationspreises zuständige Jury Recht hat, wären auch Biogas-Tankstellen möglich. Es ist die Absicht dieses Berichts, zur entsprechenden Initiative beizutragen, die ein solches Projekt in die Tat umsetzt.

*Ueli Bukies*



# «Regio Challenge»

*Einladung zu einem Einkaufs- und Ess-Abenteuer zum Thema  
«Nahrung ist Nah!rung» oder: «Iss, was um die Ecke wächst!»*

«JA zu regional produzierten Lebensmitteln!» Vor genau einem Jahr haben wir darüber diskutiert und dann auch abgestimmt, ob und wie dieses Anliegen mit der Forderung «JA zur Natur!» unter einen Hut gebracht werden kann.

Was wir mit unseren Stimmzetteln ausgedrückt haben, können wir mit unseren Einkaufszetteln in die Tat umsetzen. Das Schöne an den Einkaufszetteln ist, dass jede Meinung, ob an der Urne mehrheitsfähig oder nicht, direkte Auswirkung hat. Und damit können wir Umstände im kleinen oder im grösseren Stil stärken bzw. verändern. In der Kirchgemeinde ist das Thema Nahrung nicht fremd. Daheim, im kirchlichen Unterricht oder im Gottesdienst bringen wir es regelmässig zur Sprache, wenn wir beten: «Unser tägliches Brot gib uns heute». Dass unser Essen nicht einfach vom Himmel fällt, ist allen klar. Aber woher es wirklich kommt, ist durch die Mischung von zunehmender wirtschaftlicher Rappenspalterei und behördlicher Reglementierung immer undurchsichtiger geworden. Zusätzlich zu denken gibt der Umstand, dass auch in der Lebensmittelbranche das «Fressen oder gefressen werden» gilt. Dies geht in der Regel auf Kosten derjenigen, die die Nahrungsmittel produzieren.

Wir wollen von daher das Anliegen wahrnehmen, möglichst viele lokal bzw. regional produzierte Lebensmittel zu fairen Preisen möglichst direkt bei den Produzenten zu erwerben. Und wir wollen auch im kirchlichen Unterricht das Bewusstsein dafür schärfen.

Eine Möglichkeit dazu ist die «Regio Challenge». Das Prinzip ist einfach: Eine ganze Woche lang ernähren wir uns nur von dem, was in unserer direkten und näheren Umgebung wächst, verarbeitet und angeboten wird. «Nähere Umgebung» bedeutet dabei einen Umkreis von etwa 20 bis 25 Kilometer.

Wir sagen also während einer Woche konsequent «JA zu regional produzierten Lebensmitteln». Vom 17. bis zum 24. September heisst es: «Nahrung ist Nah!rung! Wir essen, was um die Ecke wächst.»

Im neuen Regio-KUW (kirchlicher Unterricht) für die Schuljahre 7 bis 9 wird dazu ein Wahlkurs angeboten. Am 7. September findet eine Einführung statt. Da überlegen wir uns, welche



Lebensmittel lokal oder regional, also im Umkreis von 20 bis 25 Kilometern, erhältlich sind. Anschliessend erstellen wir einen Essensplan für eine ganze Woche. Jede/r kann dabei drei Joker frei einsetzen für Lebensmittel, die nicht lokal produziert werden (können), zum Beispiel Kaffee oder Schokolade (Kaffee- und Kakaobohnen müssen importiert werden). Wir können jedoch berücksichtigen, dass diese Dinge lokal verarbeitet werden.

Am Samstag, 17. September, begeben wir uns mit dem Velo auf Einkaufs- und Entdeckungstour und klappern Hofläden, Produktionsstätten und Marktstände in der näheren Umgebung ab. Und am 19. Oktober findet dann der abschliessende Erfahrungsaustausch statt.

Ist das Ganze wirklich eine Herausforderung (challenge) bzw. ein Abenteuer? Wir denken schon und wählen dazu als Beispiel die Zwetschgenwähe mit Schlagrahm, welche wir nach dem Bettags-Gottesdienst am 18. September miteinander geniessen wollen. Zwetschgen aus lokaler bzw. regionaler Produktion sollten problemlos erhältlich sein. Aber wie ist das mit dem Teig für die Wähe? Woher kommt das Mehl bzw. das Getreide für's Mehl? Und woher kommt die Nahrung der Hühner, die uns die Eier legen? Wie sieht das mit den gemahlten Haselnüssen aus? Müssen wir hier einen unserer Joker einsetzen? Woher kommt der Rahm? Setzen wir nochmals einen Joker ein für den «Spritzrahm» aus der Dose mit Schweizer Rahm, welcher zunächst nach Italien oder Belgien zum Verarbeiten und Abfüllen transportiert wird? Aber auch der Rahm im Tetrapack kommt von irgendwoher und benötigt einen Joker. Werden wir also Seeländer Rahm finden? Vor dreissig Jahren hätte man uns wegen dieser Frage für verrückt erklärt. Aber da gab es auch noch in fast jedem Dorf eine Chäsi ...

Die Regio Challenge wird also sicher herausfordernd und abenteuerlich! Jeder Haushalt ist herzlich eingeladen mitzumachen, nicht nur diejenigen mit Jugendlichen, welche den Regio-KUW-Kurs besuchen. Wir teilen auf Anfrage gerne unsere regionalen Einkaufstipps und nehmen auch gerne Hinweise entgegen.

*Ueli Bukies, Pfarramt Walperswil*

# Wir stellen vor: Valérie Guignard, Schweizermeisterin über 60 Meter Hürden

## Steckbrief

Name: Valérie Guignard  
Alter: 18 Jahre  
Beruf/Ausbildung: Sportgymnastin Neufeld Bern  
Wohnort: Bülh

Bisherige sportliche Erfolge:  
2020 EM-Limite Rieti, Italien / Selektion Swiss Athletics Future (Nati)  
2021 verletzt  
2022 Schweizermeisterin im 60m Hürdenlauf indoor und WM-Limite Cali, Kolumbien

**Wir gratulieren dir recht herzlich zu deinem Schweizermeister-Titel im 60-Meter-Hürdenlauf.**

**Was waren deine ersten Gedanken kurz nach dem Zieleinlauf?**

Als ich ins Ziel kam dachte ich mir «Oh wow, dieser Lauf hat sich viel besser angefühlt als zuvor», als ich auf die Zeittafel schaute wusste ich, dass er das wirklich gewesen ist! Ich habe mich sehr, sehr gefreut über meine Zeit von 8,54 Sekunden und den Moment genossen.

**Wie bist du zu der Disziplin «Hürdenlauf» gekommen?**

In meinem ersten Hürdenttraining habe ich mir meine Bänder gerissen. Danach wollte ich nie, nie wieder Hürden laufen... was offensichtlich nicht geklappt hat. Ich habe mich durch Aufforderung meines damaligen Trainers im Sommer 2018 für meinen ersten Hürdenlauf angemeldet. Ich habe mich für die Schweizermeisterschaften qualifiziert und meine Abneigung wurde im Laufe meiner weiteren Wettkämpfe langsam zu bescheidener, und danach grosser Freude.

**Was muss man beim Hürdenlauf besonderes beachten?**

Es gibt sehr viel zu beachten... Es geht im Hürdenlauf nach meiner Einschätzung darum, die grundsätzlich «gleiche» Bewegung immer mehr zu perfektionieren und die verschiedenen Komponente eines Hürdenlaufes flüssend zu kombinieren. Mögliche Komponente die ich meine, wären z.B. die Beschleunigung aus dem Block, die Attacke der Hürde, das Nachziehen des Nachziehbeines und das frequente Sprinten zwischen den Hürden. Zu beachten sind also eigentlich immer

neu entdeckte Details jeder Komponente, die es zu verbessern gilt (was ich manchmal auch schwierig finde). Mag man es, die gleiche Aufgabe wieder und wieder zu perfektionieren, steht einem guten Hürdenlauf nichts im Wege.

**Wie sieht bei dir eine normale Woche aus?**

Ich habe von Montag bis Freitag die Möglichkeit, die Schule in Halbtagesstruktur zu besuchen und nebenbei zu trainieren. Ich verbringe also beispielsweise am Montag den Morgen im Training, bevor ich in die Schule gehe und Unterricht habe. In meiner schulfreien Zeit habe ich auch Zeit für meine Hausaufgaben oder Physio wenn ich es brauche.

**Achtest du besonders auf die Ernährung?**

Ich achte einfach besonders darauf, dass ich genug esse und mein Körper möglichst alles hat, damit er schnell rennen kann. Das heisst für mich, dass ich schaue, dass ich viele Proteine esse, dazu genug Kohlenhydrate und Fette und dass ich viel trinke.

**Du hattest letztes Jahr verletzungsbedingt eine schwierige Saison. Wie hast du wieder zurückgefunden?**

Ich habe meine Physioübungen nach Plan gemacht, um meine Verletzungsursache zu beheben und meine Fortschritte aufgeschrieben, damit ich immer zurückblicken kann, wie viel näher ich meinem Ziel schon bin, wieder normal zu trainieren. Das hat mir sehr geholfen. Vor allem aber habe ich einen sehr unterstützenden Trainer, der immer an



meine Arzttermine gekommen ist. Als ich wieder trainieren konnte, musste ich mich erst daran gewöhnen, dass ich jetzt an einem anderen Ort einsteige als an dem, wo ich aufgehört hatte. Der Körper lernt aber schnell wieder, was mich motiviert hat.

**Welches sind deine nächsten sportlichen Ziele?**

Mein nächstes sportliches Ziel sind die U20 Weltmeisterschaften in Cali, Kolumbien.

**Was bedeutet der Sport für dich?**

Das Hürdenlaufen bedeutet für mich sehr viel Freude. Ich glaube, dass ich sehr viel lernen kann im Training, was mir auch neben der Bahn helfen kann. Zum Beispiel habe ich gelernt, dass es wichtig ist, in Dinge, die einem wertvoll sind, zu investieren, was ich auch in der Schule oder meinen Hobbys anwenden kann. Es ist wirklich etwas wichtiges in meinem Leben, trotzdem gibt es auch sehr viel andere Sachen, die mir Freude bereiten und mit denen ich mich gerne beschäftige.

**Besten Dank für das Interview wir wünschen dir weiterhin viele Erfolge. Der eine oder andere Lesende der Dorfzyt wird nun sicher interessiert deinen weiteren sportlichen Weg mit verfolgen.**

Peter von Arx



## Jetzt folgt der Feinschliff für Heiden

*Die Musikgesellschaft Walperswil hat ihr verschobenes Jubiläums-Frühlingskonzert vor vollem Haus spielen dürfen. Nun geht es musikalisch aber gleich weiter mit den Proben fürs Appenzeller Kantonalmusikfest in Heiden.*

Kurz vor Beginn des Frühlingskonzerts mussten die Musikantinnen und Musikanten noch die letzten auffindbaren Stühle in die Halle tragen, damit alle Gäste einen Sitzplatz finden konnten. Das nachgeholt Frühlingskonzert zum mittlerweile 100+2-Jahr-Jubiläum lockte viele treue Zuhörer an. Den Auftakt machte wie gewohnt die Jugendmusik Walperswil, die das im Musiklager Erlernte voll Freude und Groove präsentierte. Das Konzert der MGW unter der Leitung von Frank Blaser stand im Zeichen eines Musikmixes aus den letzten 100 Jahren: Vom Sousa-Marsch «El Capitan» von 1896 bis zu «High Hopes» aus dem Jahr 2018.

Neben «Frank Sinatra Classics» bildete «Terra Pacem» von Mario Bürki einen Höhepunkt; dieses Stück hat die MGW als Selbstwahlstück fürs baldige Appenzeller Kantonalmusikfest in Heiden ausgewählt.

Den letzten Konzertteil spielten die

MGW und die JMW zusammen, sodass über 70 Musikantinnen und Musikanten zusammen auf der Bühne sassen.

Nach dem Konzert und dem Mittagessen stand der Festakt auf dem Programm. Endlich konnte die MGW, moderiert von Martin Scherer, ihr mittlerweile 100+2-jähriges Bestehen würdig feiern. Weil in den letzten zwei Jahren keine grösseren Musikfeste stattgefunden haben, nutzte der Verein zudem die Gelegenheit, alle neuen Veteraninnen und Veteranen zu ehren. Es sind dies: Paul Mathys (70 Jahre Aktivzeit), Ernst Bangerter und Ueli Mathys (60 Jahre), Susanna Messerli, Roland Möri, Thomas Mathys, Kurt Roth und Martin Scherer (35 Jahre) sowie Daniela Mathys, Daniel Möri und Ernst Möri (30 Jahre).

**Frank Blaser, wie blicken Sie als Dirigent auf das Frühlingskonzert zurück?**

Ich hatte sehr Freude, nach so langer

Zeit mit dem Verein wieder ein Frühlingskonzert geben zu können. Dass die Halle so voll war, hat natürlich besonders «gfägt». Ich habe die Spielfreude des Vereins gespürt. Abgesehen von kleinen Patzern haben wir als Verein das abliefern können, was wir einstudiert hatten.

**Was bleibt Ihnen vom Konzert besonders in Erinnerung?**

Viele kleine musikalische Momente, an denen man gespürt hat, dass alles zusammenpasst, dass es klingt, harmonisiert und mit gutem musikalischen Ausdruck gespielt worden ist. Ebenfalls bleibt mir das Bild, als ich auf die Jugendmusik blickte: Die Mischung aus Kindern, Jugendlichen bis zu Musikanten im Pensionsalter. Alle zogen am gleichen Strick und bewiesen, dass Musik ein cooles Hobby ist! Auch die Standing Ovation am Schluss des Konzerts ist etwas, das bleibt. So etwas fährt immer ein.



Die Jugendmusik Walperswil sorgte für einen spritzigen Auftakt, und Präsident Stefan Krebs führte humorvoll und kurzweilig durch das Programm.

### Was braucht es nun, damit die MGW in Heiden erfolgreich ist?

Das Aufgabenstück «Os Passaros do Brasil» von Kees Vlak sind wir nun von Grund auf am Lernen, das haben wir erst vor wenigen Wochen erhalten. Das Selbstwahlstück «Terra Pacem» müssen wir aufpolieren und ausfeilen, ohne den Ausdruck und die Spielfreude zu verlieren. Wichtig ist, eine packende, spannende und natürlich möglichst perfekte Aufführung zeigen zu können; schliesslich spielen wir vor einer Jury, die

auf Fehler nur wartet.

### Worauf freuen Sie sich für Heiden besonders?

Auf die dreitägige Musikkreise an sich, die wir rund um Heiden erleben werden. Sie wird Gelegenheit bieten, mit vielen Musikantinnen und Musikanten «gesprächeln» zu können, wozu man sonst nicht immer kommt. Dann freue ich mich natürlich auch, abliefern zu können, was wir uns musikalisch erarbeitet haben werden. Auf die Wettbewerbsstimmung,

die Spannung: Was klappt, was nicht? Das beste rauszuholen, was der Verein kann, darauf freue ich mich.

*Andrea Butorin*

### Die nächsten Anlässe der MGW

26. Juni:

Appenzeller Kantonalmusikfest Heiden

19./20. August: Schopfchiubi

8. September: Jubilarenkonzert

3./4. Dezember: Winterkonzert



Die neuen Veteraninnen und Veteranen der Musikgesellschaft wurden in feierlicher Runde ausgezeichnet. von links nach rechts: Ernst Bangarter, Susanna Messerli, Daniel Möri, Martin Scherer, Kurt Roth, Paul Mathys, Roland Möri, Ueli Mathys, Thomas Mathys, Ernst Möri, Stefan Krebs (Präsident), Daniela Mathys, und Reto Messerli (Verantwortlicher Veteranenwesen beim BKMV)



## Ein Lager voller Musik

«D Jugendmusik isch e super Sach! Mir hei immer Spass un üsi Konzert fägä sehr. Mir hei tolli Stück u super Musiklager. Me lernt o sehr vii derbi. Dr Tirigent isch o dr Wahnsinn!»

Dieser Originalton eines Jungbläusers bestätigt, dass auch in diesem Jahr das viertägige Lager der Jugendmusik Walperswil wieder der Höhepunkt des Jahres war.

Mit einer grossen Gruppe motivierter Jugendlicher führen wir in den Frühlingsferien in das grosse Lagerhaus nach Vordemwald. Dort gibt es genug Platz, um sich in den Pausen auszutoben. Natürlich steht das Musizieren an wichtiger Stelle, trotzdem darf der Spass nicht fehlen. Draussen spielen die Jungs Unihockey (#Legändä: «mit em Krebs Stefu Unihockeylä und Pingponglä»). Drinnen hat es einen riesigen Aufenthaltsraum mit Ping-Pong-Tisch, Töggelikasten und gemütliche Sofas, um sich auszutauschen. Am Abend wird oftmals eine oder mehrere Runden

Lotto gespielt. Beim Musizieren können die schon etwas älteren Jugendlichen die jüngeren unterstützen und so können wir jedes Jahr ein neues Konzertprogramm einstudieren. Gerade weil die Altersspanne so gross ist, ist für jedermann etwas dabei.

Was uns als Jugendmusik besonders macht?

Als eigene kleine Gesellschaft ist unter den Musizierenden aller Altersgruppe im Lager wie auch in den Proben ein enger Zusammenhalt spürbar. Neben dem Musizieren können wir viel gemeinsam lachen und uns über alle mögliche austauschen.

Kleine Missgeschicke passieren jedem mal, und bei uns können wir darüber lachen, ohne dass es mit dem falschen Ohr aufgenommen wird. Uns alle verbindet ein gemeinsames Hobby, welches wir mit viel Fleiss, Freude und gegenseitiger Motivation ausüben.

Wer jetzt Lust bekommen hat, auch dabei zu sein, meldet sich gern bei Therese Wenger oder Kurt Roth über [www.mgwalperswil.ch](http://www.mgwalperswil.ch).

Suana Mathys

Schlagzeug

Mir si für ä Tackt zuständig  
oh wenn's ni immer stimmt.



TROMPETE / CORNET

• Mir si lut, Lüter, Trompete

• Blechinstrument



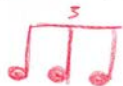
• Üses Cornet isch nid zum Ässä

Dass die Jugendlichen ihre Instrumente lieben, sieht man an diesen liebevoll gestalteten Instrumentenvorstellungen

# WALDHORN



Das Waldhorn ist das beste Instrument. Es ist ein sehr vielseitiges Instrument, denn es kann hohe sowie auch tiefe Töne spielen. Das Horn spielt wärmere Töne als z.B. die Trompete. (i) Das Musizieren in der JMW macht uns sehr viel Spass!



# Querflöte

Zurä Jugendmusik ghöre natürlich ou d Querflöte. Leider si mir nume z zwöit aber mir si doch glich die „Lüliste“ (= (Nachwuchs würd is nid schade)

Querflöte ghört zu de Holzinstrument. Ds guete are Querflöte isch wenn mä sini rute wot ha muess mä eifach e höche Ton spiele und denn si au wäg.

# Posaune

Mir ghöre zum grosse Bläch u chömme meistens z spät, z früh oder gar nid. Lustig heimers immer ou wemer mängisch chle am schwämme si. Aber ds Glissando heimer von im Griff. Musig mache fägt - yehhh! Zwöi verschiedenigi Nokschlüssel, das cha o ni jede. D Posune isch eifach dr wahnsinn.



#Glissandomaster



# SAXOPHON



Natürlech ghöre mer zu de Holzblasinstrument, obwou z Saxophon zu 99% us BLÄCH bestit...

Meistens si mer mega parat, aber soband äs „CIS“ vorchunnt, de löscht's üs ab. Üses Register isch fasch immer komplett u mir si motiviert. Z Saxophon isch eifach Wahnsinnig! Musig mache fägt - yeeeh!

# Klarinette

„Öb lut, lisi, höch, Schnäu oder kompliziert, mir chöi eigentlech aues ou mängisch quitschä u gigsä“



# Mit der Musikgesellschaft in Erinnerungen schwelgen

*Die Geschichten von Walperswil und seiner Musikgesellschaft sind eng miteinander verwoben. Vereinsmitglied Andrea Butorin hat unvorstellbar viel Archivmaterial gesichtet und daraus eine spannende Erzählung auf jubiläumskonforme 100 Seiten gebracht.*

Die Musikgesellschaft Walperswil ist nach den Feldschützen der zweitälteste Walperswiler Verein. 1920 taten sich 15 musikbegeisterte Einheimische zur Vereinsgründung zusammen. Wegen der Maul- und Klauenseuche mussten sie aber erst einmal abwarten, bis sie zusammen proben konnten.

Nun sind 100 Jahre vergangen, genauer gesagt 100+2. Die MGW ist in dieser Zeit auf fast 60 Mitglieder angewachsen. Sie hat viel Lustiges, aber auch handfeste Krisen erlebt.

Schöne Erinnerungen sind die allermeisten Musikfeste. Vom ersten kantonalen Erfolg 1963 in St-Imier bis zum ersten Rang in der Marschmusik am Eidgenössischen Musikfest in Interlaken 1996: meistens haben die Walperswiler ihre Ziele erreicht oder sogar übertroffen. Um ein Fest zu haben, mussten Musikantinnen und Musikanten aber nicht unbedingt weit reisen. 1931 steht im Protokoll:

«Schwab Werner macht Anregung, es sollte nicht mehr vorkommen, dass nach

Übungen oder Festen in allen Eggen gespielt wird.»

Oder 1974 anlässlich der Einweihung des Wasserturms:

«Schade, dass einige wegen Stallarbeit das Fest abbrechen mussten, sonst wäre der Wasserturm glaub ich ausgetrunken worden.»

Natürlich hat die MGW auch zahlreiche grosse Feste für die Dorfbevölkerung ausgerichtet. Neue Massstäbe setzte sie 1959 anlässlich der Instrumenteneinweihung: Die

Musikanten stellten eine Festhütte auf, in der 1500 Personen Platz fanden. Nebst diversen musikalischen Darbietungen bildete das Konzert der MGW in Orchester-Aufstellung den Höhepunkt:

«Es darf wohl gesagt werden, dass dieses Konzert alle Erwartungen gesprengt hat. Hat doch das Trinklied *In München steht ein Hofbräuhaus* das ganze Publikum in eine grölende und pfeifende Masse verwandelt.»

Gross gefeiert wurde auch 1971. Da fanden mit der 50-Jahr-Jubiläumsfeier mit

Fahnenweihe und dem Seeländischen Musiktag gleich zwei Grossanlässe innert 14 Tagen statt.

Festen ist auch heute noch ein wichtiger Bestandteil im Musikerdasein: Was wäre der Walperswiler August ohne die Schopfchiubi? Und bei allzu grosser Hitze wird die Musikprobe einfach in den Pool verlegt, denn die MGW nimmt 2014 an der «Cold Water Challenge» teil. Ein fotografischer Beweis ist in der Jubiläumsschrift zu finden.

Zum runden Geburtstag hat sich die MGW ein Buch mit ihrer Vereinsgeschichte in Text und Bildern geschenkt. In «100 Jahre Musikgesellschaft Walperswil» sind viele weitere Anekdoten festgehalten, ausserdem gibt es diverse Auflistungen sowie einen Steckbrief der aktuellen Mitglieder. Das Buch ist für 30 Franken erhältlich unter [info@mgwalperswil.ch](mailto:info@mgwalperswil.ch).

*Andrea Butorin*







## Hobby mit Leidenschaft und Nachhaltigkeit

*Sandra Spring findet im Stricken und Häkeln Entspannung und das ist auch noch gut für die Umwelt.*

Ich liebe Wolle. Und ich liebe stricken und häkeln. Schon in der Schule habe ich Handarbeiten gemocht. Damals waren es grössere Projekte, vor allem Pullis oder Jäckchen. Heute sind es eher kleinere Sachen, die schnell fertig sind.

Ich bin Sandra Spring, verheiratet, Mutter von drei erwachsenen Töchtern und arbeite als Revisorin bei einer Behörde. Ich mag meine Arbeit, aber im Rechnungswesen hat Kreativität keinen Platz. Diese lebe ich beim Handarbeiten aus.

Mit drei Kindern, einem Teilzeitjob, engagiert im Verein und im Gemeinderat, blieb nicht viel Zeit zum

Stricken. Umso mehr geniesse ich jetzt dieses Hobby wieder. Für grössere Projekte fehlt mir aber die Geduld. Deshalb kreierte ich meistens kleinere Dinge, die schnell fertig sind. Viele Ideen finde ich auf Instagram oder Pinterest. Diese Vorlagen passe ich dann an und gestalte meine eigene Version. Neben dem Stricken von Mützen, Stirnbändern und Kinderjäcklein versuche ich, nachhaltige Sachen zu gestalten, wie zum Beispiel die Einkaufsnetze. Diese sind durch das gehäkelte Muster sehr dehnbar und deshalb ideal zum Obst- und Gemüseeinkauf auf dem Markt oder beim Gemüsehändler und ersetzen die Plastiksäcklein.

Seifensäcklein zum Aufbewahren von Duschseifen sind auch nachhaltig, und eine Alternative zu Duschgel aus der Plastikflasche.

Gerne stricke ich auch Spüllappen. Diese sind aus 100 % Baumwolle gefertigt und ersetzen Mikrofasertücher. Ebenfalls

aus Baumwolle und wiederverwendbar sind Abschminkpads, welche die herkömmlichen Wegwerfwattepads überflüssig machen.

Jede meiner Kreation bekommt einen Namen, der einen Bezug zum Artikel hat. So heissen beispielsweise die Einkaufsnetze «Paco», da man in diese Sachen einpacken kann. Die Spüllappen nenne ich «Lumpi», abgeleitet vom berndeutschen «Abwäschlump» oder die Abschminkpads wurden zu «Paddy».

Auf meinem Instagram-Konto [springs.17](#) findet man noch weitere Sachen und Infos über mich. Schauen Sie doch mal vorbei. Übrigens, der Name «springs» war für mich von Anfang an klar. Wir nannten unsere Familie schon immer «die Springs», eine Gemeinschaft, die zusammenhält und sich gegenseitig unterstützt.

*Sandra Spring*



*Die Abschminkpads «Paddy», die Spüllappen «Lumpi» und die Einkaufsnetze «Paco» bilden eine umweltfreundliche Alternative zu Wegwerfartikeln.*

# Garage Walter Nikles AG

## Familienbetrieb in zweiter Generation

*Der Erfolg des Bühler Unternehmens ist eng mit der Traktorenmarke Hürlimann verwoben*

---

Im Dorfkern von Bühl, genauer gesagt am Zägli 7, befindet sich die Garage Walter Nikles AG.

1977 zog es Walter Nikles und seine Frau Francine nach Bühl. Vier Jahre später, also 1981, wagte er den Schritt und eröffnete seine eigene Garage. Er bot von Anfang an diverse Dienstleistungen an, sprich Verkauf, Reparatur und Service von Autos über Landmaschinen und diversen Traktoren.

1984 kam es zu einer grossen Veränderung. Er verkaufte Traktoren der Marke Hürlimann und stellte Mitarbeiter in seinem Betrieb ein. Bei

den Büroarbeiten verlässt er sich ganz auf seine Frau. Walter Nikles darf auf Kundschaft aus dem ganzen Seeland und sogar bis nach Solothurn und dem Jura zählen.

Seit 1999 arbeitet auch sein Sohn Marcel im Betrieb mit. Er leitet die Auto-Werkstatt, seine Partnerin unterstützt ihn im Büro. Bisher den Betrieb einmal komplett übernehmen wird, wäre er froh, jemanden zu finden, der der Leidenschaft seines Vaters nachgehen und sich weiterhin um die Traktoren und Landmaschinen kümmern würde.

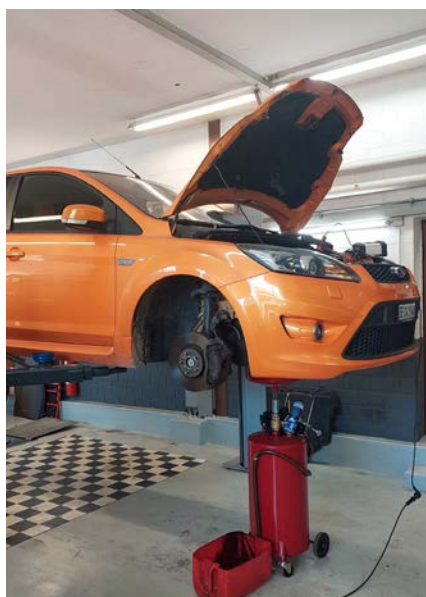
Auch Kleinjunior hat bereits Freude

an den verschiedenen Fahrzeugen und geniesst manchmal eine Traktorenfahrt mit seinem Grossvater.

Walter Nikles dürfte eigentlich bereits die Pension geniessen. Er arbeitet aber immer noch tatkräftig und mit grosser Freude mit. Seine grösste Leidenschaft sind die Oldtimertraktoren, diesen Fahrzeugen widmet er sich besonders gerne.

Reparaturen, Service oder auch nur ein Pneuwechsel - in der Garage Walter Nikles AG ist man stets in guten Händen.

*Sandra Gasser*





### Was steckt hinter der Marke Hürlimann?

Die lange Geschichte der Marke Hürlimann ist durch die Persönlichkeit von Hans Hürlimann gekennzeichnet. Der Landwirtsohn gründete nach seiner Lehre als Maschinen- und Werkzeugschlosser ein eigenes Unternehmen, das mit der Herstellung von Traktoren für Landwirtschaft, Industrie und Armee seinen Einfluss weit über die nationalen Grenzen hinaus geltend machte. Der erste Traktor besass einen 1-Zylinder-Bernard-Motor mit 8 PS. Mit dem ersten Dieselmotor mit Direkteinspritzung präsentierte Hürlimann 1939 eine Weltneuheit. Bis Mitte der 1960er-Jahre waren bereits mehr als 10'000 Hürlimann-Schlepper verkauft. Unter den Landwirten erwarben sich die Hürlimann-Traktoren den Ruf als kleiner «Rolls Royce». Die meisten Bestandteile der Hürlimann-Traktoren wurden im eigenen Haus gefertigt. Hürlimann war ein Schweizer Traktorenhersteller, der heute zur italienischen SDF-Gruppe mit den Marken SAME, DEUTZ-FAHR gehört.

Im April 2019 feierte Hürlimann sein 90-jähriges Jubiläum. An diesem Wochenende wurden über 14 Hürlimann Traktoren aller Leistungsklassen ausgestellt, darunter auch die neue Serie XL<sup>PRO</sup>. Das Herzstück der Hürlimann XL<sup>PRO</sup> sind die bewährten und robusten DEUTZ-FAHR Traktoren. Diese werden dann, Schritt für Schritt, zu einem besonderen Unikat. Hürlimann XL<sup>PRO</sup> sind powered by DEUTZ-FAHR und bieten so exklusiv den Schweizer Landwirten und Lohnunternehmern die Möglichkeit, eine 90-jährige Markengeschichte auch im Hochleistungssegment weiterleben zu lassen. Dank der Partnerschaft in diesem Leistungssegment mit DEUTZ-FAHR profitieren die Schweizer Landwirte und Lohnunternehmer von hohen Motorleistungen, bewährten Technologien, günstigen Ersatzteilpreisen, einem flächendeckenden Servicenetz und einem einzigartigen Hürlimann Design. So heisst es auch in Zukunft: Hürlimann, dä Traktor für d' Schwiz.



# Die Muschel und der Fisch

*Unsere DorfZyt-Geschichte  
von Klaus Gräske*

---

Tief unten, am Grunde eines Sees, lebte einmal eine Muschel. Man musste sehr genau hinsehen, um die Muschel nicht zu übersehen.

Die Muschel machte nichts aus sich. Sie war zufrieden, dazuliegen und zu staunen. Es gab viel zu bestaunen: dunkelgrüne Wasserpflanzen, eine große Zahl an Steinen, grosse, kleine, runde, kantige – und auch verschiedenartige Fische.

Am besten gefiel der Muschel, wenn Vollmond war. Dann stand der Mond als runde Scheibe über dem Wasser, und das milde Mondlicht leuchtete hinab auf den Grund des Sees bis zu unserer Muschel. Die lag ganz still da und schaute und nahm das Licht in sich hinein, in ihr Inneres, in ihr Herz.

Eines Tages kam ein Fisch zur Muschel geschwommen. «Sieh mal an, eine Muschel», sagte der Fisch. «Bald hätte ich dich übersehen, du kleines Muschelding.» Der Fisch sprach so; er war nämlich ein sehr eingebildeter, ein sehr stolzer Fisch. Dann holte er tief Atem und schwamm vor der Muschel hin und her. So konnte man ihn von allen Seiten sehen und sein schillerndes Schuppenkleid bewundern.

Wie schön ist der Fisch, dachte die Muschel. Wie kann er sich drehen und wenden. Er ist sehr beweglich, gewandt. Es fiel der Muschel aber nicht ein, dem Fisch neidig zu sein. Sie war einfach einmal eine Muschel und sass am Boden des Sees. Es gefiel ihr zu lauschen, zu schauen. Vor allem aber gefiel ihr das milde Licht des Mondes. Sie war mit sich zufrieden.

Unser Fisch aber tanzte vor der

Muschel im Kreise. Er schimmerte und schillerte. Er zeigte alle seine Künste. Er wollte bewundert werden. Dabei merkte er nicht, wie es sehr gefährlich wurde. Es kam nämlich ein riesiger Fisch angeschwommen, das Maul weit aufgerissen, hungrig nach Beute. «Pass auf», rief die kleine Muschel, «pass auf!» Erschrocken fuhr der Fisch herum. Mit einem festen Schlag seiner Schwanzflosse rettete er sich in eine Felsspalte. Hier sass er nun mit klopfendem Herzen, aber nur kurze Zeit. Bald schon war alle Gefahr vergessen. Der Fisch fing an, sich wieder zu zeigen. Ja, er sprang jetzt sogar in seinem Übermute aus dem Wasser heraus, hoch in die Luft. Er wollte sich im Wasserspiegel sehen. Er wollte wissen, wie schön er sei. Da die Muschel ihn aber nicht bewunderte, lobte er sich selbst und schwamm selbstgefällig davon.

Eines Nachts, als der Himmel voller Sterne hing und der Mond rund und voll leuchtete, kam der Fisch wieder zur Muschel angeschwommen.

Unsere Muschel lag da ganz ruhig und tat, was sie so gerne tat, lauschen, schauen. «Was machst du da?» fragte sie der Fisch. «Ich bin still», antwortete die Muschel.

«Wenn man still ist, beginnen die Dinge zu reden. Alles hat seine Sprache. Hörst du das Wasser, die Pflanzen, die Steine? Wenn man in Ruhe ist, fängt alles zu leuchten an. Siehst du den Himmel, die Sterne, den gelben Mond?»

Der Fisch verstand davon nichts. «Dinge können nicht reden», meinte er. «Was du siehst, ist nichts besonderes. Still und ruhig sein ist langweilig. Überhaupt bist du ein langweiliges Muscheltier. Bewegen

muss man sich können, bewegen, so wie ich es kann.» Verächtlich drehte er sich um und schwamm davon.

In dieser Nacht fuhr ein Fischer mit seinem Boot über den See. Er warf seine Netze aus. Dann wartete er in seinem Boot auf den Morgen.

Als die Sonne aufging, waren die Netze voll und schwer. Der Fischer zog sie ins Boot. Vieles kam da ans Licht: Wasserpflanzen, Muscheln, Fische, Brauchbares und Unbrauchbares. Unter dem Fang waren auch unsere Muschel und unser Fisch.

Der Fischer begann, sein Netz zu leeren. Fisch kam zu Fisch. Bald war das halbe Boot voll Fische. Einer lag neben dem anderen. Einer gleich dem anderen. Heute noch würden sie zum Markt gebracht und verkauft werden. Der Fischer lebte schliesslich von den Fischen.

Dann holte der Fischer aus dem Netz, was sich sonst noch darin befand.

Als er die dunkelbraune Muschel ergriff, spürte er, in ihr muss ein Schatz verborgen sein. Behutsam öffnete er sie. Da ergriff ihn Staunen. Noch nie hatte er etwas so Wunderbares gesehen. Die Innenseiten der Schalen glänzten wie Silber, und es fand sich in der Muschel eine Perle, kostbar, schön.

Alles was die Muschel tief unten auf dem Grund des Sees in Stille und Ruhe gelauscht, geschaut, was sie in ihr Herz aufgenommen hatte, war zu einem Schatz geworden, zu einer edlen Perle.



Unser DorfZyt-Pflanzenportrait  
von Michèle Birchler-Zesiger:

## Kalmus

(*Acorus calamus*)

*Anzutreffen an stehenden oder langsam fließenden Gewässern, ist der Kalmus als Sumpfpflanze hierzulande bekannt. Verschiedene Gerb- und Bitterstoffe machen den Kalmus zu einer wertvollen Magen-Darm-Pflanze. Seine Bitterstoffe regen den Speichelfluss im Mund und die Bildung des Magen- und Darmsafts an. Die Inhaltsstoffe helfen uns, den Magen zu erwärmen, um eine optimale Verarbeitung der Nahrung zu gewährleisten. Der Körper benötigt weniger Aufwand und Energie für die Verdauung. Dadurch wird die Müdigkeit nach dem Essen reduziert.*

### Verwendung in der Pflanzenheilkunde:

getrocknete, geschnittene Wurzelstücke

### Indikationen:

- Verdauungsschwäche
- Appetitlosigkeit
- Völlegefühl
- Blähungen
- Entzündungen im Magen-Darm-Trakt

### Kontraindikation:

bei Magen-Darmgeschwüren, während der Schwangerschaft oder Stillzeit

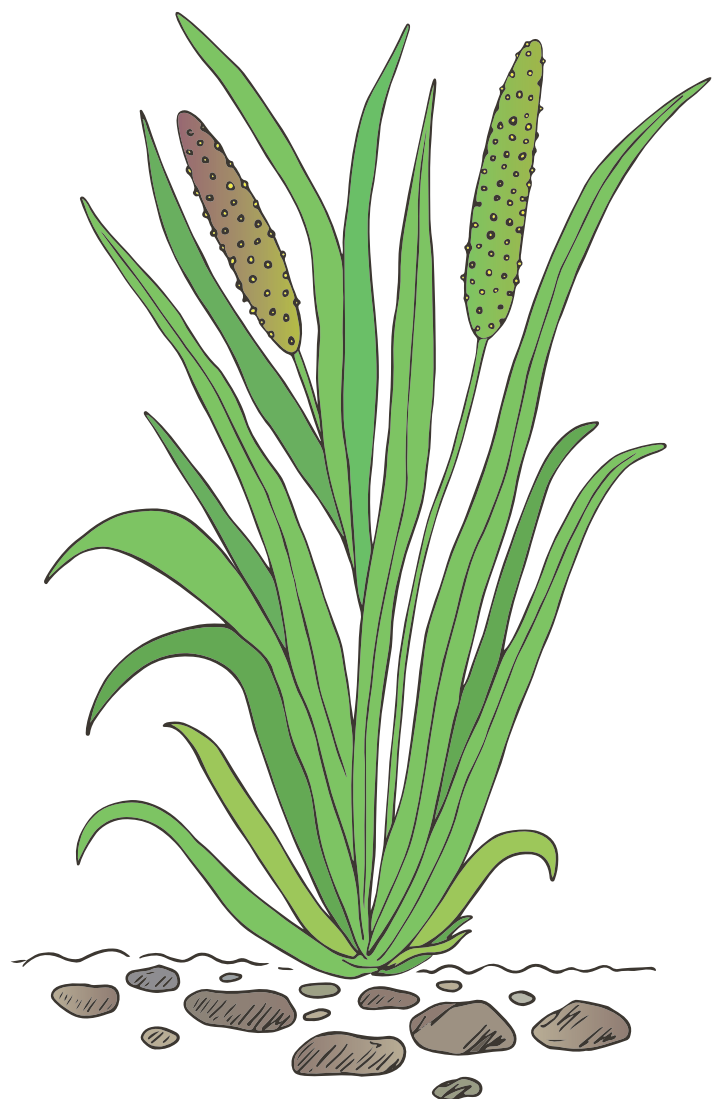
### Wirkung:

magenstärkend, appetit- und verdauungsanregend, blähungswidrig, entzündungswidrig

Als **Zubereitungsformen** ist vor allem die Teezubereitung bekannt. Die Pflanze wird aber auch als Spagyrik oder Tinktur angeboten. In der Küche kommt der Kalmus in Gewürzform zum Einsatz.

### Tee zur Verdauungsförderung:

Geschnittene Kalmuswurzelstücke finden Sie in der Drogerie oder Apotheke. Dosierung: 1 Teelöffel pro Tasse, 5 Minuten ziehen lassen, 3 mal eine Tasse 30 Minuten vor dem Essen (max. 3 Wochen, danach eine Pause).



## Horlopotin in Walperswil



O mein Heimatschutz (o pardon: mein Heimatland!), o mein Vaterland,  
so schön warst Du noch nie ...

## Geschichten erzählen aus vergangenen Zeiten

*Die Gruppe "Historic-Day" rund um die Walperswiler  
Brandnacht vor knapp 200 Jahren sucht noch Mitglieder,  
alte Bilder und Geschichten*

Lange haben wir gesucht, welches Haus das Foto des Karrikaturisten Horlopotin zeigt, gefunden in einer alten Ausgabe von 1979 des Bieler Tagblatts. Viele konnten es uns nicht sagen. Das ist auch kein Wunder. Denn dieses leider schon zerfallene Bauernhaus existiert nicht mehr. Es stand an der Stelle des heutigen VOLG Walperswil.

Kennen Sie sich aus im historischen Walperswil? Haben Sie noch alte Fotos, wie Walperswil früher einmal aussah? Die Gruppe "Historic-Day", die die Geschichte der Walperswiler Brandnacht aufarbeitet, sucht noch Mitglieder. Ebenso freut sie sich über Fotos von der Brandnacht an bis etwa 1970. Ältere Fotos werden nicht mehr

benötigt.

Bitte melden Sie sich bei Interesse auf der Gemeindeverwaltung Walperswil.

*Besitzen Sie ein historisches Foto  
mit einer interessanten Geschichte?  
Schreiben Sie uns an [DorfZyt@walperswil.ch](mailto:DorfZyt@walperswil.ch)*

# Das DorfZyt-Rezept

## Apéro-Häppchen



### *Melonen-Gurken-Häppchen*

- » Für 10 Stück benötigen Sie  
½ Salatgurke, ¼ Wassermelone ohne Kerne, 150g Ziegenfrischkäse, 75g Blaubeeren, Wenig Salz und Pfeffer, Einige Blaubeeren zum garnieren
- » Die Gurke waschen, trocknen und in zehn 0,5 cm dicke Scheiben schneiden. Die Melone ebenfalls in Scheiben schneiden und mit einem Ausstecher in runder oder Blütenform, der etwas größer als der Gurkendurchmesser sein sollte, zehn Teile ausstechen.
- » Die Blaubeeren waschen, gut abtropfen lassen, mit dem Frischkäse mischen und mit einer Gabel zerdrücken. Mit Pfeffer und evtl. Salz abschmecken.
- » Jeweils eine Scheibe Melone und Gurke aufeinander setzen, etwas Frischkäse-Blaubeer-Mischung darauf geben und eine Blaubeere obenauf setzen.

### *Apéro-Pizza aus dem Muffinblech*

- » Für 12 Stück benötigen Sie 12 Cherrytomaten, 12 Oliven, 1 kleine Zucchini, 1 kleine rote Zwiebel, 150g Hinterschinken, 300g Pizzateig, 1 Mozzarella, 1 TL rosa Pfeffer
- » Backofen auf 200 Grad Umluft vorheizen.
- » Cherrytomaten waschen, halbieren, Oliven in Stücke, Zucchini in kleine Würfel schneiden. Zwiebel halbieren und in feine Scheiben, Schinken in Streifen schneiden.
- » Pizzateig in 12 Stücke teilen. Zu Kugeln formen. Teigkugeln in die Muffinform legen und glatt drücken. Mit geschnittenem Gemüse belegen. Mozzarella darüberzupfen. Mit rosa Pfeffer würzen.
- » Pizza-Muffins 15-18 Minuten im unteren Teil des Backofens backen.

### *Bruschetta*

- » Für 10 Portionen benötigen Sie 1 Baguette, Butter zum bestreichen, einige Tomaten in Würfel geschnitten, 2-3 Knoblauchzehen fein gehackt, Mozzarella in kleine Würfel geschnitten, Salz und Pfeffer, wenig frisches Basilikum, gehackt
- » Baguette in Scheiben schneiden. In einer Bratpfanne beidseitig ohne Fett rösten. Auf einer Seite mit Butter bestreichen. Tomaten, Mozzarella und Knoblauch mischen, würzen, darauf verteilen. Mit Basilikum garnieren.



# Das DorfZyt-Rezept HIMBORANGIN

*Der Sommer-Drink 2022*

---



Den passenden lokalen Gin gibt es auch gleich hier bei  
uns im Dorf unter [firefightergin.ch](mailto:firefightergin.ch)

*4 grosse Eiswürfel  
4 cl Gin  
1 dl Orangensaft  
1 dl Tonic (nach Belieben)  
2 cl Himbeersirup  
5 Himbeeren  
1 Orangenschnitz  
1 Spritzer Zitronensaft*

*Für eine Variante ohne Alkohol lassen  
Sie einfach den Gin weg.*

*Alle Zutaten in der oben genannten  
Reihenfolge vorsichtig ins Glas füllen,  
der Sirup setzt sich so am Boden  
des Glases ab und ergibt ein schönes  
Farbspiel.*

*Wir bedanken uns herzlich für diesen regionalen Rezepte bei Annick Hunziker und Peter von Arx.  
Haben Sie auch ein regionales oder traditionelles Rezept für uns? Senden Sie es uns an [DorfZyt@walperswil.ch](mailto:DorfZyt@walperswil.ch)*

# Zu guter Letzt ...

*informiert der Gemeinderat  
Walperswil über die aktuelle Lage der  
Windenergieplanung im Seeland und  
bittet um aktive Mitwirkung.*

---

Der Kantonale Richtplan verpflichtet die Regionen zur Erarbeitung eines regionalen Richtplanes Windenergie. Insgesamt sind 12 Prüfräume untersucht und beurteilt worden. Das Gebiet um Walperswil gehört zu den Prüfräumen 1 und 2 und wurde aus diesem Grund durch Seeland Biel-Bienne näher untersucht.

Der Richtplanentwurf wird nach der öffentlichen Mitwirkung, falls erforderlich, angepasst und anschliessend dem Amt für Gemeinden und Raumordnung zur Vorprüfung vorgelegt. Eine Verabschiedung des Richtplans durch die Mitgliederversammlung von seeland.biel/bienne könnte eventuell im Frühsommer 2023 erfolgen. Walperswil hat an der Mitgliederversammlung 2 von insgesamt 177 Stimmen.

Ob in den priorisierten Gebieten Windpärke errichtet werden oder nicht, obliegt den betroffenen Gemeinden. Sie können im Rahmen ihrer Nutzungsplanung die regionalen Windenergiegebiete konkretisieren und die Standorte von Windenergieanlagen festlegen. Am Ende steht der Beschluss der Gemeindeversammlung.

Die öffentliche Mitwirkung zum Richtplan Windenergie dauert bis am 24. Juni 2022. Die Unterlagen sind im Internet unter [www.seeland-biel-bienne.ch](http://www.seeland-biel-bienne.ch) verfügbar. Anregungen und Einwendungen zum Richtplan können schriftlich eingereicht werden. Für die Eingaben steht im Internet ein Fragebogen zur Verfügung.

Der Gemeinderat befasst sich an der nächsten Sitzung mit diesem Thema und wird ebenfalls eine Mitwirkung einreichen und begrüsst es, wenn so viele Meinungen bzw. Mitwirkungen wie möglich eingehen.



# DorfZyt

Ihre Zeitung in Walperswil und Bühl

AUSGABE NR. 7

JUNI 2022

Diese Zeitung wurde mit Liebe für Sie gemacht von

*Redaktionsteam* **Peter von Arx, Annick Hunziker, Beat Kreuz,  
Manuela Perny, Manja Zeigmeister (VdR)**

*Autoren* **Peter von Arx, Ueli Bukies, Andrea Butorin,  
Melanie Chervet, Sandra Gasser, Severina Krencker,  
Suana Mathys, Sandra Spring, Manuela Perny,  
Manja Zeigmeister**

*Fotos* **Peter von Arx (33), Ueli Bukies (15, 16, 18), Melanie Chervet (11),  
Sandra Gasser (26, 27), Severina Krencker (12-14), Tobias Lackner  
(19), Suana Mathys (22, 23), Sandra Spring (25), Manja Zeigmeister  
(2, 6, 20, 21, 24, 32)  
collection-gugelmann(15), Papiliorama Kerzers (4-5), Stiftung  
ProArtenvielfalt (1), YFU Schweiz (10), Pixabay.com (6, 28),  
Shutterstock.com (3, 7, 8, 9, 17, 30, 32, 34)**

*Grafik und Gestaltung* **Manja Zeigmeister**

*Herausgeber* **Gemeinde Walperswil    Gemeinde Bühl  
Waldweg 4                                    Walperswilstrasse 14  
3272 Walperswil                            3274 Bühl**

*Druck* **Dätwiler AG, Aarberg**

*Auflage* **750 Exemplare**

*nächste Ausgabe* **September 2022**

*Redaktionsschluss* **15. August 2022**



*Wir wollen mit Ihnen und für Sie eine lebendige Dorfzeitung gestalten. Möchten Sie ein Thema oder einen Artikel zur nächsten Ausgabe beitragen? Dann kontaktieren Sie uns gerne mit einer E-Mail an [DorfZyt@walperswil.ch](mailto:DorfZyt@walperswil.ch) oder [RedaktionDorfZyt@use.startmail.com](mailto:RedaktionDorfZyt@use.startmail.com). Bei Bedarf unterstützen wir Sie bei Formulierungen oder kommen mit der Kamera gerne zu Ihnen. Ihre Redaktion der DorfZyt*

